Badische Zeitung

Porträt

Monika Rotzinger engagiert sich für den Quartierstreff in Freiburg-Zähringen

Von Anja Bochtler
Di, 15. März 2022 um 00:02 Uhr
Freiburg

BZ-Plus | Sie hat schon für etliche Menschen Impftermine und bereitet Frühstücksangebote mit vor: Monika Rotzinger lebt schon seit 1976 in Zähringen und engagiert sich gern für andere im Quartierstreff.

Monika Rotzinger engagiert sich ehrenamtlich im Quartierstreff des Bauverein Breisgau. Foto: Thomas Kunz

Vor einem Jahr war Monika Rotzinger (66) im Dauereinsatz: Damals hat sie ununterbrochen nach Impfterminen für alte Menschen gesucht, die in Genossenschaftswohnungen des Bauvereins wohnen. Sie selbst hat andere Vermieter, doch weil der 2009 an der Zähringer Straße eröffnete "Quartierstreff 46" des Bauvereins nur eine Straße von ihr entfernt ist, engagiert sie sich dort seit 2013. Vor zehn Jahren übernahm der Verein "Quartierstreff Bauverein Breisgau" die Treffs – es gibt sie derzeit auch im Stadtteil Stühlinger und in Haslach.

Zähringen ist schon lange ihr Quartier: Monika Rotzinger zog 1976 in dieselbe Wohnung, in der sie mit ihrem Mann immer noch lebt. Früher hatte sie, 1956 in Freiburg geboren, mit ihrer alleinerziehenden Mutter im Freiburger Westen gelebt. Die Mutter war Verkäuferin, und sie selbst machte eine Ausbildung zur Apothekenhelferin.

Nach der Heirat und der Geburt des Sohnes, alles im Jahr 1976, war sie zehn Jahre in einer Erziehungspause und knüpfte über die Kita des Sohnes Kontakte in ihrem damals neuen Umfeld. Manches lief ein bisschen ähnlich wie dann viel

später auch im Quartierstreff: Mütter lernten sich kennen, taten sich zusammen, tauschten sich über Probleme aus. Eine Mutter, die Schneiderin war, lud andere zu einem Nähtreff ein, auch Monika Rotzinger war dabei. Als ihr Sohn älter war, wollte sie wieder arbeiten. Über das Arbeitsamt landete sie als Anlernkraft bei der Forstlichen Versuch- und Forschungsanstalt. Dort blieb sie 30 Jahre lang. Vor allem in der Bodenkunde-Abteilung, wo sie 13 Jahre lang bis zu ihrem Ruhestand 2019 die Daten zu Bodenproben in Computersysteme eingab, fühlte sie sich sehr wohl: "Wir hatten eine schöne, familiäre Atmosphäre."

Schon bevor sie Rentnerin wurde, ist Monika Rotzinger im Quartierstreff eingestiegen. Wann genau sie dort das erste Mal war, weiß sie nicht mehr, doch es war eine Vernissage. Zuerst fing ihr Mann an, manchmal mitzuhelfen, etwa beim Bestuhlen für Veranstaltungen.

Hintergrund: "Jeder Mensch hat eine Mission"

Dann wurde jemand für die Dateneingabe bei der Homepage gesucht. Damit kannte sich Monika Rotzinger aus. Danach wurde es langsam mehr, vor allem, als sie aus dem Arbeitsleben ausschied und mehr Zeit hatte: Unter anderem half sie beim mexikanischen Essen mit, das bis Corona-Beginn einmal im Monat angeboten wurde. Sie spülte und machte alles, was anfiel: "Ich war das fleißige Lieschen im Hintergrund." Ähnlich wie beim früher ebenfalls monatlichen Sonntagsfrühstück. Sie und ihr Mann bereiteten den Raum mit vor: Tische, Stühle, Servietten, das Buffet. "Seitdem schaue ich, wenn ich mal ins Hotel komme, jedes Frühstücksbuffet mit anderen Augen an", erzählt sie – weil sie nun weiß, wie viel Arbeit dahintersteckt.

Vor Corona kamen manchmal mehr als 40 Menschen zum Frühstücken in den dann sehr vollen Quartierstreff, Menschen von Mitte 30 bis ins höhere Alter, darunter etliche Alleinlebende. So voll wird es in Zukunft nicht mehr werden können, selbst wenn die Corona-Pause irgendwann endet, sagt Monika Rotzinger.

Statt großer geselliger Aktivitäten wurden seit der Pandemie plötzlich andere Aktivitäten gefragt: Besonders wichtig war der Impfservice, weil viele alte Menschen völlig überfordert davon waren, sich über das komplizierte überwiegend digital geprägte System, das in der ersten Impfphase in Baden-Württemberg galt, Termine zu buchen. Monika Rotzinger übernahm das und war von Januar bis Mai 2021 mehr oder weniger den ganzen Tag online: von früh morgens bis spät abends hatte sie ihr Smartphone griffbereit und schaute so oft wie möglich nach, ob gerade Termine buchbar waren.

So half sie 25 alten Menschen – alle seien sehr dankbar gewesen, erzählt sie. Vor einem Jahr fing sie außerdem an, über die Nachbarschaftshilfe Einzelunterstützung bei PC- und Smartphoneproblemen anzubieten. Seitdem besucht sie ältere Frauen, die Fragen dazu haben. Um sich coronamäßig etwas sicherer zu fühlen, bietet sie diesen Service nur Geimpften an.

Ressort: Freiburg

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 15. März 2022:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

» Webversion dieses Zeitungsartikels: Frühstückshilfe und Impfservice

---

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

Jetzt Profil anlegen